Service

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **106 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LESETIPPS

SOZIALHILFE IN DER SCHWEIZ

Die Schweizer Sozialhilfe befindet sich in einer schwierigen Situation: Ihre Ausgaben steigen, die Problemlagen ihrer Klienten und Klientinnen werden vielschichtiger, schliesslich sieht sich die Sozialhilfe in der Öffentlichkeit heftiger Kritik ausgesetzt. In diesem Spannungsfeld versucht sie neue Wege zu gehen. Der Band fasst die Hauptergebnisse einer grösseren Nationalfondsstudie über den gegenwärtigen Umbruch im Sozialhilfewesen zusammen. Das sozialpolitische Hilfeverständnis der Sozialhilfe, ihre verschiedenen Menschenbilder, die Entwicklung des Umgangs mit ihrer Klientel, die Sicht der politischen Parteien auf die Sozialhilfe sowie unterschiedliche kantonale Strategien der Armutsbekämpfung sind die Themen. Insgesamt verdeutlichen die verschiedenen Beiträge die Normen und Mechanismen, mit denen die Sozialhilfe ihrer Klientel gegenübertritt und somit einige mehr bei der Integration unterstützt, bei anderen hingegen soziale Ausschlussprozesse hinnimmt.

Stefan Kutzner, Ueli Mäder, Carlo Knöpfel, Claudia Heinzmann, Daniel Pakoci. Sozialhilfe in der Schweiz. Klassifikation, Integration und Ausschluss von Klienten. Verlag Rüegger 2009. 180 S., Fr. 48.–.

MIT KINDERN REDEN, WENN ELTERN TRINKEN

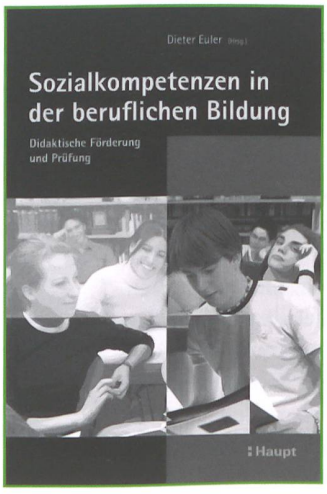
Kinder leiden unter der Alkoholabhängigkeit ihrer Eltern. Sie bekommen die negativen Auswirkungen des Alkohols auf ihren Vater oder ihre Mutter mit, können aber die Verhaltensweisen des süchtigen Elternteils nicht einschätzen. Forschungsergebnisse zeigen, dass Alkoholprobleme der Eltern negative Auswirkungen auf die Kinder haben, wenn den Kindern in dieser schwierigen Situation nicht geholfen wird. Die vorliegende Publikation präsentiert ein Konzept, das sich mit Gesprächsgruppen für Kinder aus alkoholbelasteten Familien beschäftigt. Dieses zeigt auf, wie mit den Kindern anhand von Geschichten, die in Zusammenhang mit ihrer familiären Situation stehen, über die aktuellen Probleme gesprochen werden kann und dadurch Möglichkeit entstehen, diese zu bewältigen. Durch das Arbeiten in der Gruppe kommen die betroffenen Kinder miteinander in Kontakt und können in der Gruppe die Schwierigkeiten der eigenen Familiensituation austauschen und angehen.

Blaues Kreuz Kanton Bern (Hrsg.). Judith Würth, Florian Huggler. Gesprächsgruppe für Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Edition Soziothek 2008. 77 S., Fr. 28.–.

SOZIALE KOMPETENZ IM BERUF

Eine ganze Branche von Kommunikationstrainern behauptet, nach Ende der von ihnen angebotenen Trainings seien die Teilnehmenden in der Lage, kundenorientiert zu kommunizieren, mitarbeiterorientiert zu führen oder teamorientiert zu kooperieren. In Schulen, Universitäten und Betrieben bemühen sich Fachpersonen der Pädagogik, nicht nur Sach-, sondern auch Sozialkompetenzen zu vermitteln. Schliesslich zählen Sozialkompetenzen heute zum festen Inventar eines beruflich qualifizierten, gebildeten Menschen. Auf welcher Grundlage werden jedoch solche didaktischen Interventionen durchgeführt? Welches Verständnis von Sozialkompetenzen liegt ihnen zugrunde? Wie sehen die Trainings aus, und wie lässt sich ihr Erfolg beurteilen? Das vorliegende Buch bietet das theoretische Rüstzeug, um diesen Fragen vertieft nachzugehen. Zudem vermittelt es zahlreiche Beispiele, die den Weg in die praktische Umsetzung der theoretischen Grundlagen aufzeigen.

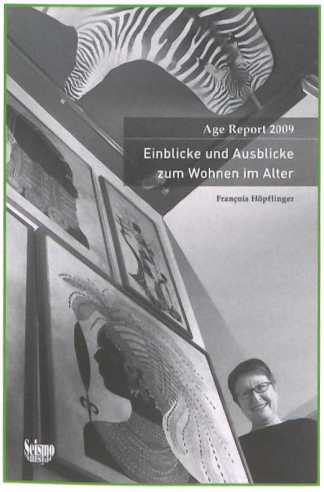
Dieter Euler (Hrsg.). Sozialkompetenzen in der beruflichen Bildung. Didaktische Förderung und Prüfung. Haupt-Verlag 2009. 247 S., Fr. 39.–.



WOHNEN IM ALTER

Ältere Frauen und Männer wohnen heute vielfältig, und ihre Wünsche bezüglich des Wohnens sind individuell. Die einen Menschen möchten so lange als möglich in ihrer angestammten Wohnung verbleiben. Andere Frauen und Männer wechseln vor oder nach der Pensionierung gezielt ihre Wohnform und ihren Wohnort. Im vorliegenden Buchband werden zum einen Wohnsituation, Wohnwünsche und Wohnperspektiven von 60-jährigen und älteren Frauen und Männern dargelegt. Sie basieren auf der Wohnumfrage 2008 der Age-Stiftung. In einem weiteren Teil werden die Vor- und die Nachteile von unterschiedlichen Wohnformen angeführt und diskutiert – und zwar für verschiedene Phasen des Alters. Berichte, Reportagen und zahlreiche Fotos von Frauen und Männern, die in ihrer zweiten Lebenshälfte einen Wohnaufbruch wagten, illustrieren, wie vielfältig die Bedürfnisse und die Wohnlandschaft im Alter sein können.

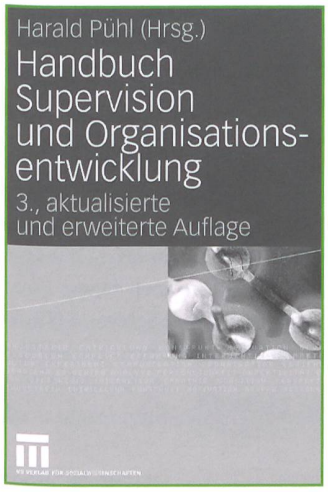
François Höpflinger. Einblicke und Ausblicke zum Wohnen im Alter. Age Report. Seismo-Verlag 2009. 296 S., Fr. 38.–.



SUPERVISION UND COACHING – AKTUELL

Die dritte Auflage des Handbuchs Supervision und Organisationsentwicklung ist eine praxisorientierte Antwort auf die rasante Entwicklung von Beratung in und von Organisationen. In zahlreichen Beiträgen stellen sich Herausgeber, Autorinnen und Autoren der Auseinandersetzung mit wandelnden Bedingungen und neuen Herausforderungen im Praxisfeld Beratung. Das Handbuch liefert einen fundierten Überblick über die Beratungslandschaft, und die Beiträger setzen sich kritisch mit den Chancen und Möglichkeiten institutioneller beziehungsweise organisationeller Innovation auseinander. Dies wird gezielt auch in Berufsfeldern gemacht, die bisher eher als beratungsfern eingestuft wurden, wie zum Beispiel Schule, öffentliche Verwaltung, Kirche oder Klinik. Das Buch richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker, Ausbildende und Studierende in den Bereichen Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung sowie an Führungskräfte in Behörden und gemeinnützigen Organisationen.

Harald Pühl (Hrsg.).Handbuch Supervision und Organisationsentwicklung. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. VS-Verlag 2009. 432 S., EUR 69,90.



SICHTBAR – UNSICHTBAR

Das Behindertengleichstellungsgesetz, das 2004 in Kraft getreten ist, verlangt unter anderem, dass Hindernisse ausgeräumt oder verringert werden müssen, die Menschen mit Behinderungen, die eine Aus- oder Weiterbildung machen, entgegenstehen. Diese rechtliche Formulierung erlaubt es nur beschränkt, die Tragweite dieses Anspruchs zu verstehen. Mit welchen Hindernissen zum Beispiel Studierende mit Behinderungen konfrontiert sind und was Gleichstellung bedeutet, lässt sich nur durch die Konfrontation mit der Realität der Betroffenen aufzeigen. Die Beiträge im vorliegenden Buch ermöglichen einen Einblick in den Alltag von Studentinnen und Studenten mit Behinderungen und machen deutlich, mit welchen Hindernissen sie in ihrem Studienalltag konfrontiert sind. Dabei wird klar, dass den Betroffenen aufgrund dieser Situation der gleichberechtigte Zugang zum gesamten Bildungsangebot noch immer verwehrt bleibt.

Caroline Cornelius (Hrsg.). Sichtbar unsichtbar. Handicaps verständlich kommunizieren. Verlag Rüegger 2008. 148 S., Fr. 28.–.

VERANSTALTUNGEN

RISIKOMANAGEMENT IN DER SOZIALHILFE

Schon heute werden Klientinnen und Klienten in der Sozialhilfe unterschiedlichen Dienstleistungssegmenten zugeteilt. Hinter dieser Praxis stehen Überlegungen zu Chancen und Risiken, ausgerichtet auf die Ziele der Sozialhilfe. Was könnten nützliche Konzepte für eine systematische und wissensbasierte Auseinandersetzung mit Risiken und Chancen in der Sozialhilfe sein? Die Tagung ermöglicht eine Annäherung an den Begriff Risikomanagement und zeigt auf, welche Möglichkeiten dieses Instrument der Sozialhilfe bietet.

Von der Missbrauchsbekämpfung zum Risikomanagement
22. Oktober 2009 in Luzern
Infos und Anmeldung:
jlanit.schumacher@hslu.ch, www.hslu.ch/risikomanagement

WIE DIE KRISE DIE SOZIALE ARBEIT HERAUSFORDERT

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise wird die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen stellen. Die Armut, die Ausgrenzung und die Bedürftigkeit von Menschen in der Schweiz, aber auch in der Welt verlangen nach fundierten Lösungsansätzen, die es erlauben, mehr soziale Gerechtigkeit herzustellen. Als Menschenrechtsprofession hat die Soziale Arbeit dazu einen wichtigen Beitrag zu leisten. Die Fachtagung wird von AvenirSocial und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (SGSA) gemeinsam organisiert.

Die Krise als Herausforderung für die Soziale Arbeit
30. Oktober 2009 in Freiburg
Infos und Anmeldung: www.avenirsocial.ch

NONSTOP – DAS LEBEN IST SCHNELL

Wir sind schnell unterwegs. Nonstop. Rund um die Uhr wird Gas gegeben, um Zeit zu gewinnen. Trotzdem haben alle immer zu wenig davon. Die Kulturinstitution Stapferhaus in Lenzburg führt mit der Ausstellung «Nonstop» mitten in dieses temporeiche Leben: zu Tempomachern und Tempotherapeuten, in den Temporausch und in die Time-out-Zone. «Nonstop» zeigt, wie wir zu «Kindern der Zeit» geworden sind, und fragt danach, wie wir mit dem Tempo Schritt halten.

Nonstop. Eine Ausstellung über die Geschwindigkeit des Lebens.
Bis am 29. November im Zeughausareal Lenzburg
Weitere Infos: www.nonstop.stapferhaus.ch